

Anforderungen an eine Reform der EU-Agrarpolitik



Hintergrund: EU-Agrarpolitik

- Agrarpolitische Weichenstellungen erfolgen in Brüssel
- Europäische Landwirtschaft erhält enorme Subventionen
- Agrarhaushalt 2010: 59,5 Milliarden Euro (74% Direktzahlungen, 26% Entwicklung des ländlichen Raums)
- Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik, um Wettbewerbsfähigkeit zu halten
- EU-Kommission: Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und Bekämpfung des Verlustes biologischer Vielfalt gehören dazu



Hintergrund:

Landwirtschaft und biologische Vielfalt

- Landwirtschaft als größter Flächennutzer von immenser Bedeutung für biologische Vielfalt
- Artenreiches Dauergrünland trägt besonders zum Erhalt biologischer Vielfalt bei
- Intensive Flächennutzung ist Hauptverursacher von Artenverlust und Verarmung der Landschaft
- Typische Pflanzen- und Tierarten verschwinden, charakteristische Landschaftsstrukturen weichen landwirtschaftlichen Flächen
- Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) muss stärker ökologisch ausgerichtet werden, um vereinbarte Biodiversitätsziele 2020 zu erreichen



Daniel Pettersson



NABU/H.-P. Falten



Hintergrund: Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

- EU-Agrarreform wird nicht verstanden, Agrarpolitik zu abstrakt, gehört nicht zur täglichen Lebenswelt
- Mensch von Natur und Landschaft entfremdet, weiß sehr wenig über die Landwirtschaft
- Milch kommt aus dem Supermarkt und Kühe sind lila
- Landwirtschaft nur durch Skandale erfahrbar: BSE, Tiertransporte, Käfighaltung, Gammelfleisch, Dioxin im Futter, Antibiotika in Fleisch usw.



Hintergrund: Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

- EU-Agrarreform interessiert kaum jemanden, hat aber weitreichende Auswirkungen auf Arten- und Biotopschutz
- Bauernlobby begünstigt Großbauern und Agrarindustrie, viele kleine Betriebe müssen aufgeben („Höfesterben“)
- Folgen dieser politischen Weichenstellung pro Agrarindustrie und Riesenbetriebe kaum bekannt



Analyse des Status quo

Aktuelle Situation zeigt deutliche Negativtrends:

- Rückgang biologischer Vielfalt, z.B. Agrarvögel
- Rückgang seltener Kultursorten und Nutztierassen (genetische Vielfalt)
- Anhaltend hohe Mengen bei Stickstoff- und Pestizidaufwand
- Klimaschutz – kontraproduktive Entwicklungen (z.B. Grünlandumbruch, Intensivierung der Nutzung)
- Monotonisierung der Landnutzung (z.B. Maisanbau, Rückgang Ackerbrachen)



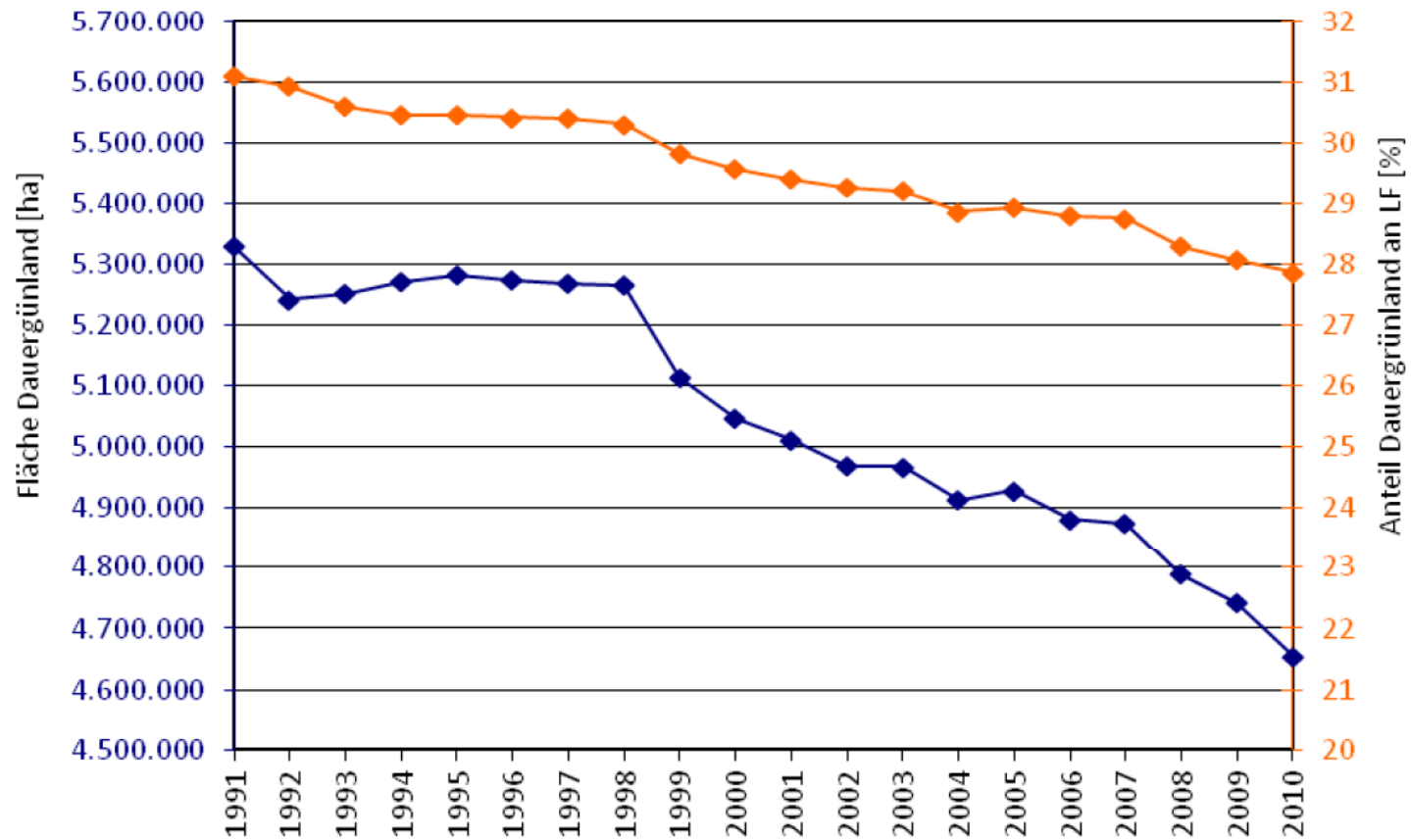
Biodiversität

- **Grünlandumbruch** – trotz Cross Compliance
- **Grünlandintensivierung** – artenreiche Wiesen gehen stark zurück
- **Nutzung von Stilllegungsflächen** – ökologische Ausgleichsfunktion geht verloren – seit 2008 Rückgang um über 50% (3400 km²)
- **Verengung von Fruchtfolgen** – mit neuen ökologischen und pflanzenbaulichen Problemen (Resistenz, GVO, Humus).

Steht uns eine neue Welle des Verlusts an biologischer Vielfalt bevor?



Aktuelle Situation: Grünland



© UBA (Datenquelle: <http://www.bmelv-statistik.de/index.php?id=139>)



Aktuelle Situation: Grünland

- Umbruch v.a. feuchter (Auen, Niedermoor) und tiefgründiger Grünlandstandorte vielfach für Maisanbau
 - Wiesenbrüter aufgrund zunehmender Nutzungsintensität gefährdet
 - Naturschutzfachliche Qualität des Grünlands nimmt ab
 - Vergrünlandung auf mageren Standorten
- Entscheidend ist nicht nur der Flächenumfang, sondern v.a. die Qualität der Standorte



Situation EU-Agrarpolitik

- Sehr viel Geld wird sehr breit verteilt (historische Begründung) – große Betriebe erhalten mehr
 - Cross-Compliance-Standards bezüglich der Umwelt minimal und sehr allgemein, greifen z.T. nicht einzelbetrieblich
 - Bürokratisch komplexe Umsetzung
 - Haushaltskommissar will Agrarausgaben von 42% auf 33% senken
- Trotz enormer Geldmittel keine Lösung von Minimalanforderungen im Ressourcenschutz
- Keine effektive Zielsteuerung



Erste Säule: Money for nothing?

Grünlandbewirtschaftung: Höchste Intensität

3,6 km² Ausschnitt Emsland/
Niedersachsen:

108.000 Euro jährlich für
naturfeindliche Grünlandnutzung



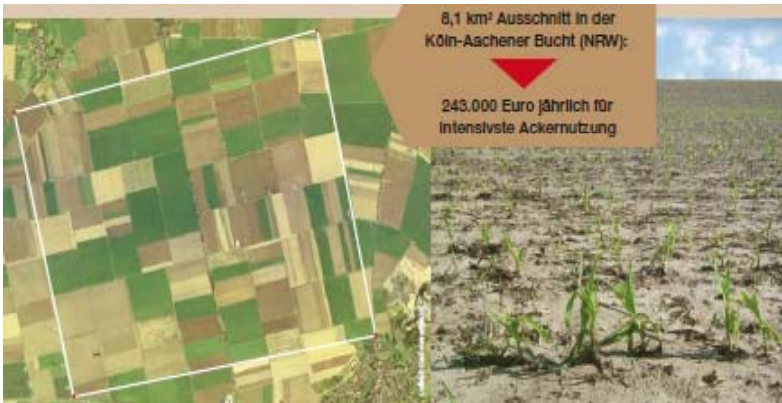
15,8 km² Landschaftsausschnitt
aus Sachsen-Anhalt:

474.000 Euro jährlich für
intensivste Ackernutzung



8,1 km² Ausschnitt in der
Köln-Aschener Bucht (NRW):

243.000 Euro jährlich für
intensivste Ackernutzung



4,2 km² Ausschnitt Donaured/Bayern:

126.000 Euro jährlich für klimafeindliche
Ackernutzung auf Auen- und Moorböden



EU-Agrarreform: KOM-Vorschlag

- Basisdirektzahlung mit „Ökologisierungskomponente“: Grünlanderhalt, Fruchtfolge, ökologische Vorrangflächen
- Greening als Kopplung an Basisprämie
- Bessere Ziel- und Ergebnisorientierung der 2. Säule

→ „Greening“ der GAP als zentrale Begründung!



Direktzahlungen: KOM-Vorschlag

- 70 % der Direktzahlungen als sogenannte Basisprämie (ab 2014)
- 30 % für „Ökologisierungskomponente“
 - a) betriebliches Umbruchverbot für Dauergrünland mit 5% Spielraum
 - b) Anbau von 3 verschiedenen Kulturen auf dem Ackerland ab 3 ha (je Kultur min. 5 % und max. 70 % der Fläche)
 - c) Schaffung von 7 % ökologischer Vorrangflächen auf Ackerland und Dauerkulturen (z. B. Hecken, Feldgehölze, Gewässer, Biotope, Uferrandstreifen, Blühstreifen)
- Öko-Betriebe gelten als „Green by definition“



Diskussionsstand Greening: Vorrangflächen

- KOM-Legislativvorschlag (Bsp.):
 - Brachflächen, Terrassen, Landschaftselemente, Pufferstreifen
- Agrarministerkonferenz
 - Agrarumweltmaßnahmen (AUM) einschl. Vertragsnaturschutz
 - Landschaftselemente, wie z. B. Büsche und Hecken,
 - Gewässerrandstreifen und Flächen mit besonderen Schutzanforderungen gemäß WRRL oder Natura 2000
 - Sonstige Flächen, die in Maßnahmen des Umwelt- und Naturschutzes eingebunden sind,
 - Leguminosen oder ökologisch vorteilhafte nachwachsende Rohstoffe, ausgeschlossen Mais, auf 15 % der AF



Aussagen

„Ob wir wollen oder nicht: Agrarpolitik ist zunehmend Gesellschaftspolitik und nicht mehr die traditionelle Klientelpolitik, die nur die Landwirte im Blick hat“.

Chefredakteur Thomas Preuße, DLG-Mitteilungen 6/2010

„Ein paar neue Ackerrandstreifen könnten durchaus der Preis für die Prämie werden.“

Thomas Preuße, DLG-Mitteilungen 3/2011

„Die Notwendigkeit einer Ökologisierung ist unbestritten – der Status quo wird nicht länger hingenommen“.

*Prof. K.-D. Borchardt, Direktor EU-Kommission,
12.01.2011*



Schlussfolgerungen EU-Agrarpolitik

Finanzen an klaren Zielen ausrichten!

- Gewährleistung eines umfassenden Ressourcenschutzes: Wasser, Boden, Klima, Landschaft
 - Erhalt der „Öffentlichen Güter“ (z.B. artenreiche Kulturlandschaften, Biologische Vielfalt)
 - Landwirte „mitnehmen“ mit Hilfe von Beratung, und Administrationserleichterung
- Ziel: „Leistung muss sich wieder lohnen“ (für die Nachhaltigkeit)!



Anforderungen aus Umweltsicht

- 10 % ökologische Vorrangflächen als Prämienvoraussetzung
- Unterstützung spezieller Maßnahmen auf Vorrangflächen durch AUM mit erhöhter EU-Kofinanzierung sowie externer Beratung
- Mindestens dreigliedrige Fruchtfolge sowie Bewilligungspflicht für Grünlandumbruch und Umbruchverbot auf sensiblen Standorten
- Weiterentwicklung der AUM (Handlungs- und Ergebnisorientierung)

Insgesamt:

- ✓ Qualifizierung der Prämien + Umschichtung des Budgets
- ✓ Attraktiver Werkzeugkoffer (Grundprämie, AZ, AUP, Landschaftspflege)



Vorschläge Öko-Vorrangflächen

- Betriebsspezifisch je mindestens 10% der Hauptnutzungsart, bei Schlägen über 20 ha auch schlagspezifisch
 - Ackerland: pestizidfreie Ackerflächen, Buntbrachen, Licht- oder Blühstreifen
 - Grünland: maximal zweisechürige Flächen, pestizid- und güllefreie Flächen, Streuobst, Rand- und Saumstreifen, extensives Weide-Grünland
 - Landschaftselemente wie Tümpel, Hecken, Gräben oder Böschungen



Fazit

- Neue Legitimation der Agrarzahungen ist Voraussetzung für deren Fortbestand
 - Obligatorisches „Greening“ ist entscheidend, Politik muss klare Vorgaben treffen
 - Cross Compliance sollte weitgehend abgebaut und durch proaktive Umweltstandards ersetzt werden
 - Um Erfolg zu erhöhen, ist enge Verzahnung mit 2. Säule wichtig
- Naturschutz kann von zielgerichteten Maßnahmen profitieren!



Ausblick

- Kulturlandschaft und biologische Vielfalt sind die wichtigsten Agrargüter, die nicht auf dem Weltmarkt gekauft werden können!
- Zukunft für die Agrarpolitik?



Vielen Dank!

**NABU-Bundesverband
Charitéstraße 3
10117 Berlin**

**Kampagne@NABU.de
www.NABU.de/agrarkampagne**

© NABU/ K. Karkow

